



## Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Steigerwald Ost

Nummer 

4	1	3
---	---	---

### Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar .....	1	5	4	5	0
2. Waldfläche in Hektar .....	8	1	7	5	5
3. Bewaldungsprozent .....	5	3			
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent .....	0				
5. Waldverteilung					
• überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) .....					X
• überwiegend Gemengelage .....					

6. Regionale <b>natürliche</b> Waldzusammensetzung			
Buchenwälder und Buchenmischwälder .....	X	Eichenmischwälder .....	X
Bergmischwälder .....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen .....	
Hochgebirgswälder .....		.....	

7. <b>Tatsächliche</b> Waldzusammensetzung								
	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten .....	X		X		X	X		
Weitere Mischbaumarten .....		X		X			X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Mit einem Waldanteil von 53 % zählt die große Hegegemeinschaft im Vergleich zu den überdurchschnittlich bewaldeten im Landkreis. Der Anteil der Nadelhölzer, insbesondere der Kiefer nimmt von West nach Ost sukzessive zu. Die heiße und oft zu trockene Witterung der zurückliegenden Jahre hat sich auch hier negativ auf die Waldgesundheit ausgewirkt. Die Wuchsbedingungen für die oft bestandsprägende Kiefer verschlechtern sich in weiten Bereichen infolge Diplodia, Mistelbefall und den blauen Kiefernprachtkäfer. Im Vergleich zu den stadtnahen Hegegemeinschaften des Landkreises bleibt der Erholungsdruck in engen Grenzen.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Der Anbau der Fichte ist bereits heute nicht mehr sinnvoll. Auch der großflächige Anbau der anderen heimischen Nadelholz-Baumarten ist mit hohem Risiko behaftet und nur mehr auf sehr wenigen Standorten möglich und sinnvoll. Eichenwälder und mischbaumartenreiche Buchenwälder werden an deren Stelle treten. Die Erfahrungen der letzten Trockenjahre mit Trocken- und Borkenkäferschäden bei der Fichte, hohen Ausfällen in der Kiefer und selbst Auswirkungen auf die Buche machen ein rasches, konsequentes Vorgehen erforderlich.

Auch die Eichenbestände bedürfen in der Zukunft, angesichts erster Schäden durch den "Zweipunkt-Eichenprachtkäfer" genauer Beobachtung.  
 Walderhalt und Waldnaturschutz erhalten neben den ökonomischen Aspekten der Waldbewirtschaftung zunehmend Bedeutung.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild .....	X	Rotwild .....	
	Gamswild.....		Schwarzwild.....	X
	Sonstige .....			

### Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

#### 1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Bereits die jüngste Waldgeneration weist Anzeichen zu hoher Wildbestände auf. In den Verjüngungen dominiert mit ca. 87 % das Laubholz. Eichen (ca. 58 %) und Buchen (ca. 15 %) sind die wichtigsten Baumarten dieser Gruppe. Rd. 40 % verbissene Pflanzen und nahezu 45 % bei der, für die künftige Waldentwicklung wichtigen Eiche, sind im Vergleich sehr hohe Werte.

#### 2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Mit knapp 80 % ist der Laubholz-Anteil in dieser Gruppe bereits deutlich zurück gegangen. Mit ca. 55 % dominiert jetzt die Buche, der Eichenanteil beträgt nurmehr 8 %. Fast doppelt so hoch ist nun der Anteil der wichtigsten Nadelholzart Fichte (15 %).

Allein der Wert für den Leittriebverbiss im Nadelholz liegt im tolerablen Bereich; sowohl im Hinblick auf den Gesamtverbiss (ca. 58 %) wie auch hinsichtlich des Leittriebverbisses der Laubhölzer (ca. 27 %) zeigen sich hier hohe Werte.

Mit etwa 20 % Leittriebverbiss ist die Situation der Buche noch am Besten, ca. 40 % bei der Eiche und ca. 30 % bei den Edellaubhölzern liegen oberhalb der Toleranzschwelle.

Fegeschäden bleiben ohne Relevanz auf die Entwicklung der Verjüngungen.

#### 3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Mit 75 % an der Verjüngung ist der Buchenanteil nochmals gestiegen. Gut 10 % Anteil erreichen die Edellaubhölzer, alle anderen Baumarten bleiben unter 5 %. Der Anteil der Eichen bleibt mit 2,4 % selbst hinter Fichten und Kiefern zurück.

Fegeschäden, die die Zusammensetzung der Verjüngungen beeinflussen könnten, sind nicht vorhanden.

#### 4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden .....	3	2
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		3
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen .....		8

Ein vergleichsweise hohes Schutz-Prozent ist Indiz für im Einzelfall zu hohe Wildbestände.

### Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Der Schalenwildverbiss wirkt sich besonders auf die Zusammensetzung der Verjüngungen aus.

Der überproportionale Anteil der Buche bei gleichzeitig zu geringen Anteilen geeigneter Mischbaumarten, muss unter Vorgabe des Ziels klimaresiliente Mischbestände zu begründen, korrigiert werden. Die zurückgehenden Anteile der Eiche sind zum Teil auch Folge zu geringer Lichtgabe bei den erforderlichen Durchforstungen und Verjüngungshieben; dies kann allein jedoch den eklatanten Rückgang ihrer Anteile nicht begründen.

Waldbauliches Handeln in Verbindung mit einer gezielten Rehwildbejagung sollten hier erreichen, dass die, für künftige Bestände besonders wichtige Baumart Eiche mit ihren Begleitbaumarten einen ausreichenden Anteil an den Verjüngungen erhält.

**Empfehlung für die Abschussplanung** (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Die notwendige Erhöhung der Abschusszahlen sollte sich auf die Reviere, die einen zu hohen, bzw. deutlich zu hohen Verbiss aufweisen, konzentrieren.

In den Revieren die im Ergebnis der ergänzenden Revierweisen Aussagen eine tragbare Situation aufweisen, sollte der Abschuss im bisherigen Rahmen beibehalten werden.

**Zusammenfassung**

**Bewertung der Verbissbelastung:**

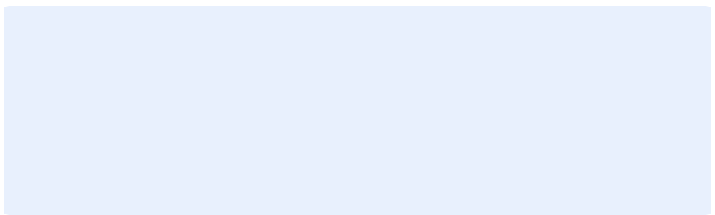
günstig .....  
 tragbar .....  
 zu hoch .....  
 deutlich zu hoch.....

X

**Abschussempfehlung:**

deutlich senken.....  
 senken.....  
 beibehalten.....  
 erhöhen.....  
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Scheßlitz, 3.12.2024	Unterschrift 
------------------------------------	---

Gregor Schießl, Forstdirektor  
 Verfasser

**Anlagen**

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“